

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 49

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ⌘ Militärischer Bericht aus dem Vaterland. ⌘

(Von Korporal Plaut.)

Der Energie unseres Departementchefs haben wir es zu verdanken, daß nächstens ein längst gefühltes Uebel aus unserer Armee verschwindet, an dem andere Armeen, wie z. B. diejenigen der südamerikanischen Republiken, von Spanien und Madagaskar ebenfalls schwer leiden.

Es betrifft die nicht mehr diensttauglichen alten Obersten, denen man aus Pietät für früher erworbene Verdienste immer noch ein aktives Kommando belassen muß, da sie sich freiwillig nicht entschließen können, den Schauplatz ihrer Thaten und Unthaten zu verlassen.

Um diesen Herren nicht wehe zu thun, mußte man darauf sinnen, für dieselben ein anderweitiges, ihren Neigungen entsprechendes Feld der Thätigkeit aufzufinden. Das Departement wird nun den Thurm von Strätlingen bei Thun geschmackvoll umbauen lassen und den sich Qualifizirenden als Wohnung anweisen mit dem Auftrag, ihre Regiments-, resp. Korpsgeschichten oder wo es sich lohnt, ihre Memoiren zu schreiben. Allfällige Penitenz würde durch den Oberfeldarzt mit Vacci, eventuell Revaccination bestraft werden.

## ⌘ Wiedereinführung der Todesstrafe in St. Gallen. ⌘

O Sekretär! o Sekretär!

Dein armes Blut, es schmeckt nach mehr.

Das Ding ist beinahe aller Orten

Auf einmal epidemisch worden.

Der Appetit kommt allermehr

Beim Essen, wie's im Sprüchwort heißt.

Drum ist's dem Großrath in St. Gallen

Am Schluß der Sitzung eingefallen,

Zur Abwechslung in Haupt-Plätschen

Das Köpfen wieder einzuführen.

Recht so! Doch sollte man beim Messen

Auch nie das schöne Wort vergessen:

„Was Du nicht willst, daß man Dir thu',

Das füg' auch keinem Andern zu!“

## ⌘ An den Wandgeschichten-Maler in Telsplatten. ⌘

Verehrter Herr Stüdelberger!

Was ficht Sie eigentlich an, daß in Ihnen der sonderbare Aberglaube wohnhaft wird, die Reiz-Produktion von Ihren Telskapellewandgemälden sei in Zukunft nur für Sie da? Es heißt: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden.“ Aber der Ochse, verehrter Herr, sind nicht Sie, sondern aber dieser derselbige stellt der Urstier vor. Der Urstier drischt für Sie und darum leidet er keinen Korb vor der Nase, wenn er nach Profit schnüffeln und ein kleines „Heugeld“ von Ihnen gefärbten Wänden „abschlecken“ will. Was Farben anbelangt, haben Sie solche wohl bezogen von den himmelblauen St. Gallern, von violetten Appenzellern, rothen Tessinern, schwarzen Freiburgern, gelben Patriziern und grün angelaufenen Bundesrathen; auch den Geslergrind werden Sie in Fern abgeduckt (Schulsekretär) und seinen Hut (sprich Kappe) in Zug geholt haben; aber die „Pinself“ sind geliefert worden von uns und die Gesichter, Ur-Urner-Typen von Manns-, Weibs- und Kinderbildern sind von hier! — behauptet und weiß der Urstier — Aha! — Sie wollen unsere klassischen Köpfe zeichnen und zu Ihrem Vortheile un're „Berge veritüdeln“, Herr Stüdelberger!

Silt nicht! — Wenn Sie etwas halten wollen — halten Sie Ihren Mund, aber nicht das Maul des Ochsen, der da drischt!

Trintgeld betrachtungsvoll:

Vollmund Altorfer.

## ⌘ Neues. ⌘

Das verneinende Votum des Schweizervolkes vom 26. November habe auf Herr **Joneli** bei der „Allgem. Schweizergzt.“ in Basel einen solch imposanten Eindruck gemacht, daß er sich entschlossen habe, seinen Namen in **Reineli** umzuändern. So, jo!

## ⌘ Nur Landesgemäß! ⌘

Jüngst fiel ein Prinz vom Pferd; da schrieb ein feinfühlerndes Hofblatt: Der Prinz „trennte“ sich vom Pferd, also:

Ein Prinz trennt sich,

Ein General stürzt,

Ein Oberst fällt,

Ein Gemeiner „g'heit“,

Ein Bauer kalbert vom Pferd.

## ⌘ Die gründlichste Kirchenheizung. ⌘

**Pfarrer** (an einer Gemeindeversammlung, wo es sich um Heizung der Kirche handelt): „Werthe Bürger! Ueberlaßt das nur mir, so lange ein einziger Alttholik in der Gemeinde ist, will ich schon einheizen!“

## ⌘ Merkwürdig. ⌘

Am 26. November hat es so lange Gesicht gegeben, daß die Rasirer 5 Rappen mehr per Gesicht verlangen.

## ⌘ Ein Kompliment. ⌘

Die gegenwärtig in Zürich gastirende Sängerin besuchte früher einmal den Rigi. Das herrliche Wetter machte frohe Stimmung und jubelnd schmetterte ihr Lied hinein in die herrliche Landschaft.

„Lofet Sie, Zumpfer“, begann plötzlich ein Zürcher Pferdführer, „wenn Ihr emol j'Zür e Konzert gäbid, würd mi e n Frank e für en Plaz bim Hagel au müd reue!“

## ⌘ Auflösung des Silbenräthsels in voriger Nummer. ⌘

Allegro  
Brems  
Status  
Illinois  
Mississippi  
Macchiavellismus  
Urach  
Nabe  
Gratifikation  
Ueberaus  
Baruch

Ephen  
Raphael  
Darius  
Erde  
Nikerk  
Eimer  
Invalide  
Departement  
Gambetta  
Enseli  
Nebukadnezar

## Abstimmung über den eidgenössischen Schulsekretair.

Von 57 eingegangenen richtigen Lösungen erhielten Preise:

1. Herr S. Meier, Lehrer in Zonen; 2. Herr Schnell in Fluntern; 3. Herr Pfarrer Müller in Benken; 4. Herr Leuenberger in Melchnau und 5. Herr Glarner in Stachelberg.

## ⌘ Briefkasten der Redaktion. ⌘



**F. I. E.** Das gewünschte Portrait ist in diesem Jahre bereits schon einmal erschienen und müssen wir uns deshalb leider auf einen Nachruf beschränken. — **L. I. H.** Es war natürlich dieser Hypermoralistin vorzuehalten, eine solche Taktlosigkeit an der Bahre des Verunglückten zu begehen. Die verdiente Richtigung wird kaum ausbleiben.

— **Spatz.** Besten Dank. — **M. K. I. P.** Natürlich muß man gegen die Einführung der Prügelstrafe sein, denn so dumme Streiche, daß man Hiebe verdient, macht Jeder, vielleicht sogar der Profos selbst. — **J. M. I. Fl.** Wegen Abreise abzutreten, an einen Herrn oder ein Frauenzimmer, welche über zirka 10 Franken verfügen können: „Ein Gasthof!“ Rendite nachweisbar. — Also im „Z. Tabl.“ zu lesen. Wer möchte da nicht Alles Hotelier werden? — **H. H. I. O.** Soll besorgt werden. Der J. wird sich freuen. — **H. I. W.** „Sogar dem Mörder selbst könnte es nicht einfallen, die an ihm vollzogene Todesstrafe für eine Ungerechtigkeit anzusehen.“ So sprach Herr Bfr. S. in S. und der muß das wissen. — **Hans I. Z.** Im Schnurrenberger-Löcherprozeß wurde dieser Tage einem hervorragenden Zeugen folgende Frage gestellt: „Wissen Sie sich erinnern, daß unter Ihrer Mitwirkung der Viehstand in der Anstalt vermehrt worden ist?“ — **W. I. M.** Denn ihrer ist das Bundesreich! dürften die Herren allerdings bald sagen, wenn sie Meister würden; allein es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — **Keo.** In jeder Kunsthandlung. Wir sind zur Besorgung mit Vergnügen bereit, wenn sich auf dortigem Plage nichts finden sollte. Abirgens genügt Photographien auch, wenn der „gute Bekannte“ mit dem Original nicht zurrieden ist. Besten Gruß. — **Plautz.** Ein paar flotte Säbelhiebe schaden nichts; das Rikeln versteht man doch nicht. — **Z. Z. I. D.** Leider ging es unumgänglich; ein ander Mal. — **Studiosus Würzburgensis.** Sie haben Recht, warum soll es Kindern inskünftig Angst sein auf das Gramen, wenn sogar Schulsekretäre durchfallen? — **Peter.** Besten Dank für das Aufleben. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**

## „Der Nebelspalter“

Abonnements per 12 Monate à Fr. 10 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneten angenommen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis.

Die Expedition.